

Biogr.erud.D.

158



# Der Abriß

Eines  
**Anvergleichlichen Bürgermeisters**

Ward  
an dem **Stempel**

Des  
Magnifici, Hoch-Edlen/ Besten/ Hochgelahrten  
und Hochweisen Herrn/

## Hrn. Adrian Stegers/

Des löblichen Schöppen-Stuhls Hochansehnlichen  
Assessoris, Hochverdienten Bürgermeisters / und des  
Rath-Stuhls Senioris, wie auch der Kirchen zu  
St. Thomæ treusleißigen Vorstehers/

gezeigt  
Und an dessen Begräbniß-Lage

Den 26. August. 1700.

Der sämmtl. vornehmen Familie

zum Troste  
Aus schuldiger Observanz  
vorgestellet  
von dero gehorsamst Ergebensten

### Langen.

---

L E Z P Z Z G/  
Druckts Johann Andreas Zschau.

**S**rosser Steger / theurer Preis / am Verdienst und Jahren satt!  
Dessen gleichen diese Zeit fast nicht aufzuweisen hat!  
Höre / wie die Linden-Stadt uns zur Bangigkeit beweget!

Da sie diesen Leichen-Bersch hinter deinen Sarge trägt:  
Mein Vergnügen geht dahin / fließt / ihr herben Thränen / fließt!  
Und bezeuget aller Welt / daß ein Mann verloren ist!  
Den die Schickung und Geburth wohl mit Gleisse  
Steger nannte!

Weil ein jeder durch sein Thun diesen Steg am besten  
kennete!

Welcher zu der Jugend führt. Seiner Jugend sahe man  
Wegen der Vollkommenheit schon ein hohes Alter an!  
Und das Alter mußte hier mitten unter viel Beschwerden  
Durch des Himmels Gnaden-Kraft seiner Jugend  
ähnlich werden.

Die gelehrte Wissenschaft war das vorgesezte Ziel!  
So ihm gleich / so gut als er ihr hinwiederum gefiel!  
Und er sieng bey Zeiten an durch bemühtes Zeitvertreiben  
In das Buch der Ewigkeit seinen Namen einzuschreiben.  
O / wie manche kluge Schrift laß der Lehr-begierge Geist!  
O / wie manch entferntes Land hat er nachmahls durchge-  
reist!

Da die Fremden bloß durch ihn diesen Glauben einge-  
nommen!

Mancher Deutscher heisse schon / eh er sie gesehn / vollkornen.  
Doch wie fröhlich und vergnügt war das werthe Vaterland!  
Als es seine Wiederkunft voller Frucht und Nutzen fand!  
Da ihn das gemeine Heil zu dem Bräutigam erlesen!  
Und nach diesen Vater hieß / da er sonst ein Sohn gewesen.

Fraget

Fraget nur nicht / welches Amt er damals verwaltet hat /  
Denn er gieng sie alle durch / und es würde dieses Blat  
Tausendmahl zu enge seyn / wenn ich von so vielen Dingen /  
Die des Ruhmes Zeugen sind / etwas meinte vorzubringen.

Endlich hieß die freye Wahl ihn der Bürgermeister seyn /  
Und da trass der fromme Wunsch aller / die es hörten / ein /  
Weil er durch viel Tugenden bey der Bürgerschaft vor  
diesem

In rechtschaffner Lieb und Treu längst sein Meisterstück  
erwiesen.

Glaubt mir / daß er damals recht Stegers Nahmen an sich  
nahm /

Weil durch ihn als einen **SZG** mancher zur Beförderung  
kahn /

Der sich dessen werth erwies / da hingegen andre fielen /  
Die auff ihrer Laster-Bahn gleichfalls dahin wolten zielen.

Seine Zunge war der Puls / so die Menschen ohn Betrug  
Auch von aussen mercken ließ / wie viel es im Herzen schlug /  
Seine Hände wie ein Berg / welcher den erhaltenen Regen  
In die Thäler unter sich wiederum gedenckt zu legen.

Kein Bemühen war so groß / daß es ihm beschwerlich schien /  
Keine Sorge / kein Verdruß reichte bis zur Seele hin /  
Und der einzige Profit / welchen er davor erwählte /  
War / daß es zu keiner Zeit ihm an Menschen Werken  
fehlte.

Gottes Ehre blieb der Zweck / so ihm stets vor Augen hieng /  
Und der einzige Compaß / dem die Lebens-farth nachgieng /  
Sagt mir / ob der theure Mann nicht gar oft im Predger  
Orden /

Wenn der Rath verändert ward / gleichsam ist ein Mitglied  
worden.

Meine

Meine Freunde/sprach er da/denckt an das vergangne Jahr/  
Denckt an Gottes Gnad und Huld/ die bey uns zu gegen  
war/

Dencket aber auch zu gleich an die Zeichen eurer Sünden/  
Und laßt solche künfftge Zeit weiter nicht mehr bey euch fin-  
den.

Wer nun dieses/Seligster/auch nur überhin ansieht/  
Wundert sich warhafftig nicht/wie dein Haus so völlig blüht/  
Wie dein werther Bestand dir ein Paradies geschienen/  
Wie die Zweige noch daraus mit den schönsten Früchten  
grünen/

Wie es dir zu keiner Zeit an Autorität gefehlt/  
Wie die Grösten dieser Welt dich als ihren Freund erwählt/  
Und wie endlich/ wenn ein Wunsch könnte bey der Welt  
anschlagen/ (gen.

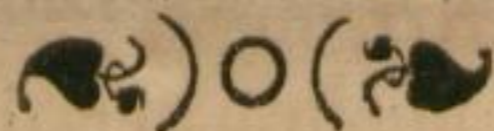
Dich dein Leipzig nimmermehr zu dem Grabe würde tra-  
doch/ nun trägt man dich dahin / gleich da unsre Sünden-  
Stadt

Seinen neuerverwählten Rath wiederum gesetzt hat/  
Anzuzeigen/ daß dein Geist sich soll nach so vielen Fällen  
Der bezwungenen Eitelkeit vor den Rath des Lammes  
stellen.

Da wir deine Sterblichkeit nun mit tausend Thränen sehn/  
Und noch zweiffelhafftig sind/ob sie auch gewiß geschehn/  
Lachest du in Gottes Schooß gleichsam über unsre Klagen/  
Und scheinst noch aus deiner Brust die Ermahnung her-  
zu sagen :

Ihr erschrocknen Sterblichen/weint nicht über meinen Todt/  
Es sind auch noch auffer mir Mittel gnug vor eure Noth/  
Dencket/wo ihr denken wollt/ an mein Thun und meine  
Lehre/

Gönnet mir die sanffte Ruh/ und Gott ganz allein die  
Ehre.



Dieser Band wurde 2007  
durch Bestrahlung  
sterilisiert. Verfärbungen  
stellen keine Gefahr dar.

Datum der Entleihung bitte hier

|  |  |  |
|--|--|--|
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |
|  |  |  |

SLUB DRESDEN



3 2202149

